

---

# Der Winter ist vergangen

---

Und nun, schließlich kommt für uns alle die Zeit, da wir auf dem Sterbebette liegen. O, lange erwarteter Tag, beeile dich und komme. Das beste, was es für einen Christen gibt, ist abzuschneiden und bei Christus zu sein. Wenn wir auf dem Sterbelager liegen und den letzten Atem aushauchen, werden wir erfahren, daß der Winter auf ewig vergangen ist. Vorbei sind dann die Leiden und Trübsale dieser Welt. «Der Regen ist weg und dahin» (Hohelied 2,11); keine stürmischen Zweifel, keine dunklen Tränenwege mehr. «Die Blumen sind hervorgekommen im Lande.» Der Herr Jesus gewährt dem sterbenden Gotteskinde einen Vorgeschmack vom Himmel; die Engel werfen vom Paradiese her Blumen über die Mauern. Wir sind an das Land Beulah gekommen, sitzen nieder in den Spezereibeeten und können fast die ewige Stadt jenseits des Todesstromes sehen. Die Zeit der Singvögel ist gekommen; im Sterbezimmer läßt sich Engelgesang vernehmen. Das Herz singt mit; miternächtliche Melodien erheitern den stillen Eingang des Grabes. «Ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir; Dein Stecken und Stab trösten mich» (Psalm 23,4). Es sind liebliche Vögel, die in den Hainen am Ufer des Jordan singen. Jetzt ist die Zeit, daß «die Turteltaube sich hören läßt in unsrem Lande» (Hohelied 2,12); still, friedvoll und ruhig ruht die Seele in dem Bewußtsein, daß «nichts Verdammliches ist an denen, die in Christo Jesu sind» (Römer 8,1). Jetzt «hat der Feigenbaum Knoten gewonnen»; die ersten Himmelsfrüchte werden gepflückt und gegessen, während wir noch auf Erden sind. Jetzt geben die Weinstöcke ihren Geruch. – Geht also freudig dem Tode entgegen, ihr, die ihr an den Herrn Jesus glaubt. Erwartet Ihn als die Frühlingszeit eures Lebens, als die Zeit, da euer wirklicher Sommer kommen und euer Winter auf ewig vergangen sein wird.

*Löse, erstgeborener Bruder!  
Doch die Ruder  
Meines Schifflens, laß mich ein  
In den sichern Friedenshafen  
Zu den Schafen,  
Die der Furcht entdeckt sein.*

*O wie bald kannst Du es machen,  
Daß mit Lachen  
Unser Mund erfüllet sei!  
Du kannst durch des Todes Türen  
Träumend führen  
Und machst uns auf einmal frei.*

*Da hast Sünd' und Straf' getragen,  
Furcht und Zagen  
Muß nun ferne von mir geh'n!  
Tod! dein Stachel ist zunichte,  
Und im Lichte  
Werd' ich fröhlich aufersteh'n.*

*Herzens-Lamm! Dich will ich loben  
Hier und droben  
Mit der zart'sten Lieb'sbegier.  
Du hast Dich zum ew'gen Leben  
Mir gegeben -  
Hole mich, mein Lamm, zu Dir!*

*Der Winter ist vergangen*

Aus *Die Natur und das Reich der Gnade*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1897